

Die Angst vor der "Donautal-Autobahn"

Informationsveranstaltung zum Ausbau der Bundesstraße 16 und der Anschlussstelle Manching: Viele Fragen und rege Diskussion

erstellt am 03.07.2021 um 06:30 Uhr

Manching - Viel Gesprächsbedarf, aber wenig wirklich neue Erkenntnisse - das ist das Ergebnis der zweiten Runde der Informationen über den geplanten Ausbau der Bundesstraße 16. In der Veranstaltung für die Bürger in der Aula im Lindenkreuz in Manching zeigte das Staatliche Bauamt Ingolstadt große Teile seiner anschaulichen und informativen Präsentation, die es eine Woche zuvor bereits im Gemeinderat vorgestellt hatte.



Auch die Anschlussstelle der B16 an die Autobahn soll als richtiges Kleeblatt ausgebaut werden. Für die Installation von Ampeln ist nach Auffassung des Staatlichen Bauamts die Verkehrsdichte jetzt schon zu groß. | Foto: Schalles/DK-Archiv

Eine seit geraumer Zeit wiederholte Forderung ist die nach einer Ampelanlage an der Einmündung der Autobahnausfahrt Manching in die Bundesstraße 16. Wie bereits mehrfach berichtet, will das Staatliche Bauamt dort keine Signalanlage installieren. "Für eine Ampel gibt es dort zu viel Verkehr", erklärte Bauamtsleiter Stephan Blauth. Die Ergebnisse einer

entsprechenden Simulation eines Fachbüros seien eindeutig. "Ich finde das Ergebnis auch nicht schön, aber man muss es akzeptieren", so Blauth. Auch eine intelligente Ampelsteuerung, wie von Zuhörern gefordert, werde daran nichts ändern. Außerdem verhielten sich die meisten Autofahrer ziemlich vernünftig.

Unter den Bürgern stießen Blauths Aussagen auf wenig Verständnis. Die Simulation wurde genauso angezweifelt wie die von Blauth angeführten Staus zu Spitzenzeiten. Auch ein Ausbau der Anschlussstelle von zwei auf drei Kleeblätter wurde angeregt, was aber laut Blauth keinen Sinn macht - wenn ein Ausbau, dann schon auf vier Rampen, wie in den Planungen vorgesehen. Teilweise wurde der Ausbau der Anschlussstelle grundsätzlich in Frage gestellt. Manchings Bürgermeister Herbert Nerb (FW) betonte dagegen, dass seit "mindestens 25 Jahren" im Gemeinderat ein Kleeblatt an dieser Stelle gefordert werde, der Ausbau der Bundesstraße 16 davon jedoch getrennt gesehen werden müsse - auch wenn parallel geplant wird.

"Wir müssen nochmal reden", sagte der Bundestagsabgeordnete Erich Irlstorfer (CSU) nach diesen Wortmeldungen. Er nahm das Staatliche Bauamt in Schutz, dessen Planungen und Berechnungen er als "sauber und fachlich begründet" bezeichnete. Er habe immer gemeint, richtig zu handeln. Doch wenn es so große Widerstände gebe, wenn es nicht gelinge, die Menschen zu überzeugen, müsse man eine andere Lösung suchen. Ein Bürger riet Irlstorfer danach freilich, auf alle Manchinger zu hören und nicht nur auf einige Stimmen. Wie Irlstorfer betonte, sei für eine Verhinderung des Projekts eine Mehrheit der Bürger erforderlich.

Im weiteren Verlauf des Abends erläuterte das Staatliche Bauamt die umstrittenen Ausbaupläne der Bundesstraße 16 im Abschnitt zwischen der B13 und der Autobahn. Wie mehrfach berichtet, sollen dort die Autos in einigen Jahren auf vier Spuren plus zwei Seiten- und einem Mittelstreifen rollen - ohne Tempolimit. Die Breite der Straße würde dann 31 Meter betragen. Einigkeit herrscht in Manching darüber, dass keiner die Seitenstreifen will. Teile der Bevölkerung sind auch gegen den vierspurigen Ausbau.

Gebetsmühlenartig wiederholte Blauth, dass der Bundesverkehrswegeplan in Berlin erstellt wurden und nicht in Ingolstadt und dass der Ausbau auf 31 Meter Breite (RQ 31) keine Willkür sei, sondern im Regelwerk vorgeschrieben beim Ausbau vierspuriger Bundesstraßen über 15 Kilometer Länge. Ein Zuhörer wollte wissen, warum es dann auf der B16 Richtung Regensburg nur Überholspuren gebe: "Geht es hier um den Bau einer Donautal-Autobahn, wie von der IHK Schwaben diskutiert? " Nicht von der Hand zu weisen ist der Kritikpunkt, dass der Ausbau von Straßen generell immer noch mehr Verkehr anzieht - und Straßenquerschnitte von 31 Metern durchaus auch deutlich mehr Fahrzeuge aufnehmen können. Massive und grundsätzliche Kritik an den Ausbauplänen wurde hinsichtlich des Klimaschutzes und der weltweit nötigen CO₂-Reduzierung und angestrebten Klimaneutralität laut. Mehrere Bürger klagten über die jetzt schon immense Lärmbelästigung und fürchten eine weitere Zunahme - trotz Lärmschutz, der unbedingt durchgängig werden müsse. Ein Anwohner aus Pichl befürchtet, dass auch der Verkehr zunehmen wird - auf vierspurigen Autobahnen fahren seinen Worten zufolge im Schnitt 35000 Kraftfahrzeuge am Tag. Auch die Dimensionen der geplanten Knotenpunkte bei Ober-/Unterstimm und bei Pichl sorgten für Unmut: Die Brücke über die B16 bei Pichl hat eine lichte Weite von immerhin 39 Metern.

Wie Blauth auf Anfrage weiter erklärte, werde das der Planung zugrunde liegende Verkehrsgutachten heuer weiter fortgeschrieben und in die Planfeststellung mit einfließen. Wie er weiter erklärte, gebe es auch bei einem dreispurigen Ausbau Lärmschutz. Diese Lösung wird aber nur für die Erhöhung der Verkehrssicherheit gewählt, jedoch nicht, wenn ein erhöhtes Verkehrsaufkommen von derzeit rund 20000 auf bis zu 26000 Fahrzeuge erwartet wird.

Interessant war auch ein weiterer Vorschlag: Ein Ausbau der B 300 bei Langenbruck mit einer weiterer Kleeblattrampe dort, so dass der Lkw-Verkehr ohne Linksabbiegen weiter auf die A93 fahren könnte. DK

© donaukurier.de

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/art599,4790644>